



Gemeinsam schützen wir, was wir lieben

Seit 125 Jahren setzt sich der NABU für den Naturschutz ein

Häufig erinnere ich mich in meiner Arbeit als NABU-Landesvorsitzender an die Worte des Verhaltensforschers Konrad Lorenz: „Man schützt nur, was man liebt, man liebt nur, was man kennt.“ Seit 1899 begeistert der NABU Menschen für die Schönheit der Natur. Gemeinsam wollen wir einen Beitrag dazu leisten, sie besser zu schützen. Mit rund 128.000 Mitgliedern und 230 Gruppen vor Ort ist der NABU eine starke Gemeinschaft und der mitgliederstärkste Umweltverband in Baden-Württemberg.

Der NABU versteht sich als Botschafter und, wenn es sein muss, auch als Anwalt der Natur. Wir geben ihr eine Stimme, auch dann, wenn andere Stimmen manchmal lauter schreien und ihre Belange dadurch wichtiger erscheinen. Dass das Recht des Stärkeren auf der Straße gewinnt und sich die Politik davon erpressen lässt, das darf es nicht geben! Wir brauchen eine Politik, die sich klare Ziele setzt, vorausschauend handelt und ihr Handeln erklärt.

Naturschutz geht uns alle an, denn es liegt in unserer Hand, wie wir die Zukunft gestalten. Deshalb hauen wir als NABU nicht nur auf die Pauke, sondern suchen auch immer wieder den ehrlichen und ernsthaften Dialog auf Augenhöhe. Wir gehen auf Landwirtinnen und Landwirte zu und werben für mehrjährige Blühflächen für Rebhühner, Feldlerchen und Schmetterlinge. Wir sprechen mit Grundstückseigentümerinnen und -eigentlichern, um die notwendigen Flächen für die Renaturierung von Mooren zusammenzubringen. Wir beraten Menschen in Unternehmen, Pflegeeinrichtungen sowie Gemeinden und Privatpersonen zur naturnahen Gestaltung von Grünflächen und Gärten, um auch in Siedlungen wertvolle Lebensräume für Mensch



und Tier zu schaffen. Klar ist aber auch: Wo Recht gebrochen wird, wo der Schutz der Umwelt und der Natur unter die Räder kommt, da müssen wir ein klares Stoppschild setzen.

Durch unsere Arbeit haben wir nicht nur lokale Erfolge erzielt, sondern auch auf europäischer Ebene für eine fortschrittliche Umweltpolitik gekämpft. Zu dem Zeitpunkt, da ich diesen Text verfasste, kenne ich das Ergebnis der Europawahl noch nicht. Bisher war die Europäische Union ein wichtiger Treiber für eine fortschrittliche Umweltpolitik und für die Durchsetzung der Rechte der Natur. Nicht nur hier bei uns, sondern in allen 27 EU-Staaten. Deshalb ist es so wichtig, dass wir uns als Naturschützerinnen und Naturschützer klar gegen jegliche Abwertung der Demokratie positionieren. Wir streben ein Europa des Friedens und der Demokratie an, das unsere Lebensgrundlagen effektiv schützt. Ihre Mitgliedschaft macht es möglich, dass der NABU sich für eine lebenswerte Umwelt einsetzen kann. Seit 125 Jahren bewahren wir gemeinsam die Natur, die wir kennen und lieben.

Ihr Johannes Enssle
Ihr Johannes Enssle

Was Wildbienen wirklich wollen

Studie* aus Baden-Württemberg zeigt: Diese Pflanzen gehören auf den Speiseplan der Brummer



Foto: ©K.Büschler

Der Gewöhnliche Natternkopf ist Nahrungsquelle für besonders viele Arten. Die Natternkopf-Mauerbiene ist auf die Pflanze spezialisiert und sammelt ausschließlich hier Pollen.

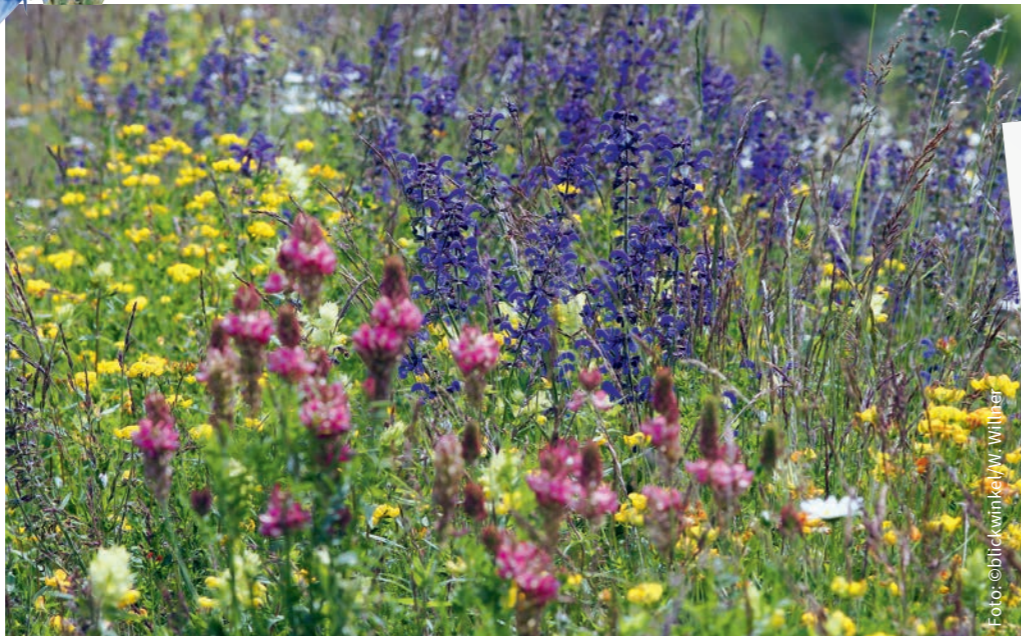


Foto: ©blickwinkel/W. Willmer

oder auf dem Acker wachsen, hier bekommen Wildbienen Nektar und Pollen satt.“ Auch andere Insekten, wie Schwebfliegen und Schmetterlinge, profitieren von den empfohlenen Pflanzen. „Die Erkenntnisse haben wir dringend gebraucht, um Saatgutmischungen für Wildbienen zu bewerten und auch für Landwirtinnen und Landwirten sind sie hilfreich, um hochwertige Blühflächen für den Wildbienschutz anzulegen“, hebt die Ökologin hervor.

Auf diese Pflanze fliegen fleißige Wildbienen besonders • Der Gewöhnliche Natternkopf ist ein sehr guter Pollen- und Nektarlieferant für besonders viele verschiedene Wildbienenarten – aber auch für Schmetterlinge, wie Baumweißling, Distelfalter oder Schwalbenschwanz. „Die wunderschön hellblau blühende Pflanze

ist Dreh- und Angelpunkt für die Natternkopf-Mauerbiene. Wenn wir den Natternkopf in unseren Garten oder auf dem Balkonpflanzen, können wir der spezialisierten Feinschmeckerin direkt vor unserer Haustür helfen“, rät Willmott.

Nicht alle Pflanzen der Studie empfiehlt der NABU weiter • „Wichtig zu beachten ist, dass nicht alle der 34 genannten Arten gleichermaßen förderlich für die Biodiversität vor Ort sind. Die Kanadische Goldrute beispielsweise gilt als invasiv. Das bedeutet, dass sie andere Pflanzen, die Nahrungsquellen für angepasste Insekten darstellen, verdrängt“, betont Willmott. Eine Pflanzenauswahl, die Wildbienen von Frühjahr bis Herbst mit Pollen und Nektar versorgt, finden Sie in folgender Checkliste.

Checkliste für Saatgutmischungen

	Pflanze	Blütezeit (ungefähr)
März	Frühlings-Fingerkraut (<i>Potentilla Verna</i>)	März-Mai
	Winterkresse (<i>Barbarea vulgaris</i>)	April-Juli
	Gewöhnlicher Hufeisenklee (<i>Hippocrepis comosa</i>)	April/Mai-September
April	Kornblume (<i>Centaurea cyanus</i>)	Mai-September
	Gewöhnlicher Natternkopf (<i>Echium vulgare</i>)	Mai-Oktober
	Wiesensalbei (<i>Salvia pratensis</i>)	Mai-August
Mai	Acker-Senf (<i>Sinapis arvensis</i>)	Mai-Oktober
	Schwarznessel (<i>Ballota nigra</i>)	Mai-Juli
	Habichtskräuter (<i>Hieracium</i>)	Mai-Oktober
Juni	Wilde Rauke (<i>Diplotaxis tenuifolia</i>)	Mai-September
	Gemeine Ochsenzunge (<i>Anchusa officinalis</i>)	Mai-September
	Wiesen-Flockenblume (<i>Centaurea jacea</i>)	Juni-Oktober
Juli	Färberkamille (<i>Anthemis tinctoria</i>)	Juni-September
	Oregano (<i>Origanum vulgare</i>)	Juni-September
	Skabiosen-Flockenblume (<i>Centaurea scabiosa</i>)	Juni-September
August	Gewöhnliches Ferkelkraut (<i>Hypochaeris radicata</i>)	Juni-September
	Thymiane (<i>Thymus</i>)	Juni-August
	Gewöhnliches Bitterkraut (<i>Picris hieracioides</i>)	Juni-August
September	Rispen-Flockenblume (<i>Centaurea stoebe</i>)	Juni-August
	Aufrechter Ziest (<i>Stachys recta</i>)	Juni-Oktober
	Berg-Sandglockchen (<i>Jasione montana</i>)	Juni-Oktober
Oktober	Graukresse (<i>Berteroa incana</i>)	Juni-Oktober
	Rainfarn (<i>Tanacetum vulgare</i>)	Juli-September
	Blut-Weiderich (<i>Lythrum salicaria</i>)	Juli-September
	Nickende Distel (<i>Carduus nutans</i>)	Juli-September
	Großer Knorpellattich (<i>Chondrilla juncea</i>)	Juli-September

Blut-Weiderich gehört zu den Pflanzen, die besonders oft von Wildbienen besucht werden.

Wildbienen-Patenschaft: Mit dem NABU Wildbienen erleben und schützen

Wildbienen sind faszinierend, vielfältig und wichtig: Sie sind ein existenzieller Teil der biologischen Vielfalt und bei der Bestäubung von Nutzpflanzen unverzichtbar. Wer Wildbienen helfen möchte, kann für blühende Pflanzen und Nistplätze auf dem Balkon und im Garten sorgen, auf regionale Bio-Produkte im Einkaufskorb achten und den NABU durch eine Patenschaft oder Geschenkpatenschaft unterstützen. Der NABU Baden-Württemberg setzt sich für den Schutz der Wildbienen im Land ein. Mit einer Vielzahl an Projekten sorgen wir dafür, dass Wildbienen mehr blütenreiche Lebensräume in Stadt und Dorf finden. Patinnen und Paten erhalten regelmäßig spannende Hintergrundberichte und werden zu einer exklusiven Exkursion eingeladen.

► www.NABU-BW.de/patenschaften

Aufgepasst beim Pflanzenkauf

Tipp

Der wissenschaftliche Name ermöglicht im Gegensatz zum deutschen Namen, eine Pflanze eindeutig zu identifizieren. Eine Auswahl von Bezugsadressen für Samen und Pflanzen finden Sie hier:

► www.NABU.de/saatgut



*Kuppler et al.: Favourite plants of wild bees, in: Agriculture, Ecosystems & Environment Volume 342, 1 (2023).

Liebes NABU-Mitglied,

wie ein feuchter Mantel umhüllen mich Nebelschwaden. Wo sie sich lichten, sehe ich auf eine Landschaft, durchzogen von Gräben und kleinen Wasserflächen mit dem typischen dunklen Moorwasser. Dazwischen sind Hügel, die an Nadelkissen erinnern. Dort wachsen Moorpflanzen, wie Binsen oder Seggenarten. Hier und da ragt ein von Moos bewachsener Baumstumpf aus dem Boden. Ich höre ein Braunkehlchen singen. Willkommen im Moor – faszinierend und fast verschwunden! Einst reich an Moorböden, gibt es in Baden-Württemberg nur noch 45.000 Hektar. Das sind 1,3 Prozent der Landesfläche. Es ist noch nicht zu spät, diesen für Mensch und Natur so wertvollen Lebensraum zu retten!

Intakte Moore speichern und reinigen unser Wasser. Weil sie im Torf Kohlenstoff zurückhalten, schützen sie das Klima. Viele seltene Tiere und Pflanzen sind perfekt an die karge, nährstoffarme Umgebung angepasst, zum Beispiel der Argusbläuling, ein Schmetterling, oder der Sonnentau, eine fleischfressende Pflanze. Sie verlieren ihren Lebensraum, wenn Moore weiter entwässert, abgetorft und damit zerstört werden. Der NABU pflegt und schützt Moore schon seit Jahrzehnten, im Auftrag des Landes oder in Projekten, gemeinsam mit Behörden, Landwirtinnen und Landwirten: am Federsee, im Hinterland des Bodensees und im Württembergischen Allgäu.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- ✓ schützen am Federsee das größte zusammenhängende Moorgebiet Südwestdeutschlands, den Lebensraum von über 270 Vogelarten sowie der größten Braunkehlchen-Population im Südwesten. Tausende Vögel rasten hier, darunter Kornweihe, Raubwürger oder Merlin.
- ✓ verhandeln mit Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern, damit die Wiedervernässung im Bündtlerried anlaufen kann. Daneben kümmern sich NABU-Aktive noch um kleinere Moorschutzgebiete im Landkreis Konstanz wie die Mooswiese, das Schande-, Schalmen- und Ulmisried sowie Heudorfer und Dingelsdorfer Ried.
- ✓ renaturieren im Württembergischen Allgäu Moorflächen, die Heimat von Hochmoorgelbling und Smaragdlibelle. Denn nur Moore mit intaktem Wasserhaushalt bilden Torf und binden Kohlenstoff, leisten so einen Beitrag zum Klimaschutz.

Wir möchten auch in Zukunft Moore renaturieren und schützen. Bitte unterstützen Sie uns dabei mit Ihrer Spende! Bewahren Sie mit uns diesen einzigartigen Lebensraum.

Im Voraus von Herzen danke!

Ingrid Eberhardt-Schad

Ihre Ingrid Eberhardt-Schad,
Teamleiterin Naturschutz

PS: In ganz Baden-Württemberg kommen die Moorpflanzen Karlszepter und Knaben-Wanzenkraut nur noch am Federsee und am Bodensee vor. Sie sollen dort weiterhin gedeihen. Ihre Spende macht es möglich!

Mit Ihrer Spende schützen wir Baden-Württembergs letzte Moore!

200 Euro

tragen dazu bei, dass unsere Moor-Fachleute die Wiedervernässung von Mooren planen, umsetzen und überwachen können. Ein entwässertes Moor zu renaturieren, dauert in der Regel mindestens zehn Jahre. Die Torfschicht eines Moores wächst pro Jahr maximal einen Millimeter!

100 Euro

helfen dabei, Material für Spundwände oder andere nötige Bauwerke zu kaufen, die das Wasser im Moor halten.

75 Euro

ermöglichen uns, unter anderem Staubauwerke regelmäßig zu kontrollieren und zu reparieren.



Unsere Kontoverbindung:

GLS-Bank
IBAN: DE70 4306 0967 7025 1876 01
BIC: GENODEM1GLS

Stichwort:

Spende Moorschutz 2/2024

Bitte geben Sie im Verwendungszweck Ihre Adresse an, nur so können wir Ihnen eine Spendenbescheinigung schicken.

Online-Spende:

► www.NABU-BW.de/moorschutz

So vielfältig wie unsere Natur ist, sind auch die Aufgaben des NABU. Wir werden mit Ihrer Spende neben dem hier vorgestellten Projekt auch weitere wichtige Aufgaben im Naturschutz umsetzen.

Moore im Westallgäu

Die Ausstellung „artenreich“ im Herzen der Adelegg präsentiert die Naturschätze des Westallgäus. Hier entdecken Sie, welche Tier- und Pflanzenarten in Streuwiesen, Mooren und den vielfältigen Gewässern der Region leben. ► www.naturvielfalt-westallgaeu.de/vielfalt-erleben/artenreich-die-ausstellung



Smaragdlibelle – Foto: @blickwinkel/H. Dury



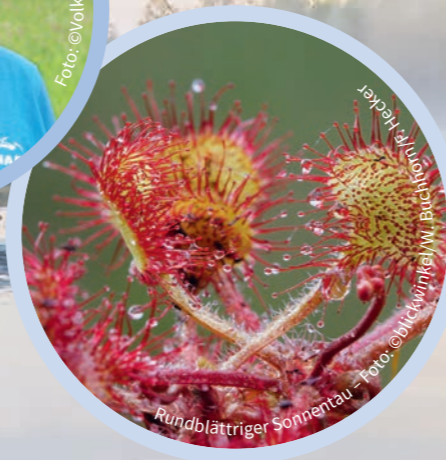
Braunkehlchen – Foto: @blickwinkel/AGM/R. Martin



Foto: ©NABU/Jan Bolander



Argus-Bläuling – Foto: ©NABU/Stepfried Kehl



Rundblättriger Sonnentau – Foto: @blickwinkel/W. Buchholz/Rehker



Foto: ©Volker Schad

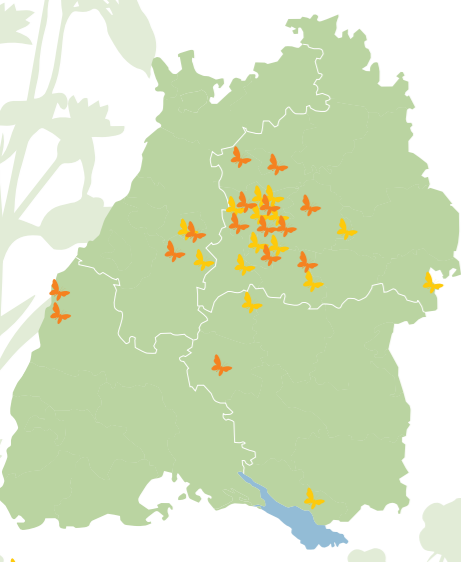


Pflegeeinrichtungen öffnen Gartenpforten für Artenvielfalt

Das Projekt „Blühende Gärten – miteinander für mehr Vielfalt“ endet erfolgreich.



Gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern entstanden in den Einrichtungen naturnahe Staudenbeete.



Teilnahme 2020-2022
Teilnahme 2022-2024

Im Garten des Seniorenzentrums Neuried tummeln sich Wildbienen und Streifenwanzen auf der Blüte der Wilden Möhre. Thymian, Oregano und Salbei duften im Hochbeet am Fachpflegeheim in Engelsbrand. Gesellige Hausperlinge baden tschilpend im neuen Teich am Haus an der Metter in Bietigheim.

Über die letzten vier Jahre hinweg war das Projektteam von „Blühende Gärten – miteinander für mehr Vielfalt“ in ganz Baden-Württemberg unterwegs. In Kooperation mit der Evangelischen Heimstiftung entstanden naturnahe Gärten für Menschen und Tiere: „24.000 Stauden, Sträucher und Bäume haben wir auf den Außenflächen von 30 Pflegeeinrichtungen gepflanzt“, sagt Projektleiterin Anielia Arnold. „Auf den Blüten und zwischen Stängeln sowie Zweigen finden Insekten, Vögel und andere Gartenbewohner Nahrung und Unterschlupf – ein wichtiger Beitrag zur biologischen Vielfalt im Siedlungsraum.“

Schaufeln, Pflanzen und Säen: Die Pflanzaktionen im Projekt haben die Bewohnerinnen und Bewohner aus ihren Zimmern gelockt und Menschen jeden Alters zusammengebracht – von Seniorinnen und Senioren über Auszubildende bis hin zu Grundschülerinnen und -schülern. Fünf Naturgartenfachleute brachten ihr Wissen ein, Ehrenamtliche der NABU-Gruppen vor Ort packten tatkräftig mit an. „Die Freude über das gemeinsame Tun war groß. Im

Projekt konnten wir die Teilnehmenden für die Natur und Artenvielfalt begeistern und für ihren Schutz sensibilisieren. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Einrichtungen können sich über einen abwechslungsreichen Naturgarten freuen, der ihre Sinne anspricht. Die ersten Frühblüher, Erdhummeln auf der Suche nach einem Nistplatz und eifrige Vogeleltern beim Nestbau laden zum Beobachten ein.“



Rückblick auf die Pflanzaktionen: www.miteinanderfuermehrvielteit.de/projektfortschritt

Die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg förderte das Projekt mit rund 300.000 Euro aus zweckgebundenen Erträgen der Glücksspirale.



In Kooperation mit:

Flugakrobaten finden sichere Heimat in Oberschwaben

Die Zahl der Gebäudebrüter in Baden-Württemberg sinkt. Doch in der Region Ravensburg haben sie einen starken Verbündeten gefunden. Seit 40 Jahren setzt sich der NABU vor Ort für betreutes Nisten ein. Ein Gespräch mit Markus Ehrlich, Vorsitzender des NABU Ravensburg.

Lieber Markus, auch im Südwesten sind die Bestände von Mehlschwalben, Mauerseglern und anderen Gebäudebrütern in Gefahr. Was macht die Region Ravensburg zu einer guten Adresse für die gefiederten Kulturfolger?

Markus: „Seit 120 Jahren setzen wir uns für den Naturschutz in der Region ein. Schon 1984 hat die damalige Vorsitzende Brigitte Schaudt erkannt, dass wir handeln müssen, damit diese Vögel weiterhin bei uns brüten können. Damals haben die Aktiven begonnen, Nisthilfen an Bauernhöfen und an einer Schule anzubringen.“

Wie sieht es heute, 40 Jahre später, aus?

Markus: „Unsere Region heißt jetzt auch Oberschwalben. In den letzten zehn Jahren haben wir 800 Nisthilfen für Mehlschwalben angebracht. Etwa 450 Paare brüten in den Fertighäusern von April bis September. Die Mauersegler reagieren auf unsere Arbeit mit einem Anstieg von 20 auf 120 Brutpaaren. Für sie haben wir etwa 200 Nistkästen installiert. Auch Rauchschwalben und die Fledermausarten Zwerg- sowie Bartfledermaus, Abendsegler und Breitflügler unterstützen wir mit Unterkünften.“

Da braucht es bestimmt viele helfende Hände, Gebäude, Zeit und Geld. Wie habt ihr dem Projekt Flügel verliehen?

Markus: „Überall dort, wo es geeignete Stellen für Nisthilfen gibt, gehen wir auf die Eigentümerinnen und Eigentümer zu und informieren sie über unseren kostenlosen Anbau- und Pflegeservice – das Interesse ist groß! Viele, die an ihrem Haus eine Nisthilfe haben, sehen sich als Patinnen und Paten der Kolonien. Sie tauschen sich



Foto: @blickwinkel/AGAMI/M. Varesvuo



Markus Ehrlich (rechts im Bild) koordiniert das Projekt für die Gebäudebrüter.



Ein Ehrenamtlicher reinigt ein künstliches Mehlschwalbennest mit einem Heißluftföhn.



Foto: ©NABU/Al. Limbrunner



Hungrierer Nachwuchs: Für die Aufzucht junger Mehlschwalben braucht es vor allem Insekten.

in einer Chatgruppe über die Ankunft der Vögel aus ihren Winterquartieren aus. Finanzielle Unterstützung bekommen wir dank des NABU-Naturschutzmacher*innenfonds – nur so können wir das Projekt in diesem Ausmaß umsetzen. Denn nicht nur die Anschaffung der Nisthilfen kostet Geld. Sie müssen kontrolliert, gereinigt und gewartet werden. Dafür sind wir an sechs Wochenenden im Jahr mit Hebebühne in Ravensburg unterwegs. Dabei unterstützen uns zehn neue Aktive.“

Schwalben, Segler und Fledermäuse brauchen neben Brutplätzen auch Fluginsekten als Nahrung. Wie erklärst du dir die Bestandszunahme trotz des Insektensterbens?

Markus: „Stimmt natürlich, bei uns in der Region haben aber vor allem Nisthilfen gefehlt. Durch die intensivere Landwirtschaft und Trockenheit finden die Tiere weniger Baumaterial für ihre Nester. Die künstlichen Nistkästen helfen den

Langstreckenziehern, schnell mit dem Brüten zu beginnen. Gegen das Insektensterben muss die Politik etwas tun – aber derweil sind wir nicht tatenlos: Ab sofort pflegen wir im Projekt eine Streuobstwiese – ein wichtiger Nahrungsgrund für Schwalben und park- sowie waldbewohnende Fledermausarten. Die Wiese pflegen wir extensiv, das heißt: Wir schaffen einen Balkenmäher an, mähen nur wenige Male im Jahr und tragen das Mähgut ab. So entsteht eine magere Wiese, die Nahrung für Insekten bietet. Wo es viele Insekten gibt, finden auch Schwalben, Segler und Fledermäuse Futter.

Mehr Infos über Artenschutz am Gebäude: www.NABU-BW.de/artenschutz-am-haus



oder bei der NABU-Sofa-Akademie am 26. Juni um 17.00 Uhr. Hier anmelden: www.NABU-BW.de/sofa-akademie

Gemeinsam für die Blauschwarze Holzbiene

Gemeinsam mehr erreichen – Erfolgsgeschichten im Naturschutz



Foto: ©NABU/Angelika Nijhoff

Mehr Wildstauden und -blumen – auch dank Ihrer Spende!

Gute Nachrichten für die Blauschwarze Holzbiene, Wildbiene des Jahres, und ihre Artgenossinnen! Auch in diesem Jahr werden wir mehr Lebensraum für sie und andere Insekten, Schmetterlinge und Käfer schaffen. Gemeinsam mit Kommunen, Pflegeeinrichtungen und Unternehmen wandeln wir artenarme Flächen in für Insekten und Vögel attraktive um. Hier blühen wunderschöne Wildblumen und -stauden, wie Wiesensalbei oder Königskerze. Auf den Wiesensalbei fliegen viele Schmetterlinge, etwa Schwalbenschwanz oder Bläulinge. Die Königskerze zieht Schwebfliegen, Bienen, Hummeln und Käfer an. Allein in unserem Projekt „Natur nah dran“ haben wir bislang mit rund 100 Gemeinden kooperiert und naturnahe Blühflächen geschaffen, insgesamt 250.000 Quadratmeter! Nun kommen 15 weitere Gemeinden dazu! Dankeschön, dass Sie das mit Ihrer Spende ermöglicht haben und weiterhin ermöglichen.



► www.NABU-BW.de/schwerpunkte2025

IHRE SPENDE WIRKT



In unserem Newsletter informieren wir regelmäßig über unsere Arbeit und Erfolge. Einfach anmelden:
► www.NABU-BW.de/newsletter



Foto: ©NABU/Ann-Kathrin Wertz

Jetzt anmelden!

NABU-Sommerakademie

Am Wochenende vom 6. bis 7. Juli ist es wieder soweit: Bereits zum achten Mal bietet der NABU Baden-Württemberg gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Bad Boll sein Fortbildungsprogramm mit fünf spannenden Workshops für Ehrenamtliche an. Die beiden Tage drehen sich um die folgenden Fragen: Wie kann ich die Bestimmung von Vögeln und deren Stimmen effektiv lernen und das Gelernte weitergeben? Wie können Naturschützerinnen und -schützer kleinere Gewässer revitalisieren? Was kann ich tun, um bei meiner ehrenamtlichen Arbeit motiviert zu bleiben – trotz Rückschlägen? Wie gelingt mir der Einstieg in die Welt der Pflanzen? Und wie können Ehrenamtliche artenschutzrechtliche Gutachten fachlich korrekt prüfen? Interessierte und Engagierte sind herzlich eingeladen! Wir freuen uns auf Sie!



Bis zum 20. Juni können Sie sich online anmelden:

► www.NABU-BW.de/sommerakademie



Raus aus dem Büro, rein in die Natur

Foto: ©NABU/Anke Heidemeyer

In einer naturnah gestalteten Sitzecke zwischen blühenden Stauden und Bäumen oder an einem Naturteich schöpfen Mitarbeitende neue Energie und ihr Wohlbefinden steigt. Seit März 2021 hat das Projekt „UnternehmensNatur“ 130 Firmenstandorte im Südwesten zur naturnahen Gestaltung beraten. Die Hälfte plant bereits fleißig oder setzt Maßnahmen für mehr Biodiversität und ein besseres Mikroklima auf Betriebsgeländen um. Gerade die Aufenthaltsflächen bieten sich dafür an, diese naturnah anzulegen – etwa als Naschgärten, Barfuß- und Lehrpfade oder Pausenplätze auf Gründächern. Eine Win-Win-Situation, denn von diesen naturnahen Plätzen profitieren nicht nur die Menschen, sondern auch Wildbienen, Schmetterlinge, Vögel und andere kleine Tiere.



Möchten Sie mehr erfahren? Im Video gibt es Tipps zur naturnahen Gestaltung von Firmengeländen:
► www.UnternehmensNatur-BW.de

Neues vom NABU +++ Erleben Sie mit unserer Storch-Webcam unter www.NABU-BW.de/webcams live die Aufzucht der Jungen. +++ Entdecken Sie die Fotoausstellung „Naturjuwelen Oberschwabens“ bis 22. September im Museumsdorf Kürnbach: www.naturjuwelen-oberschwabens.de +++